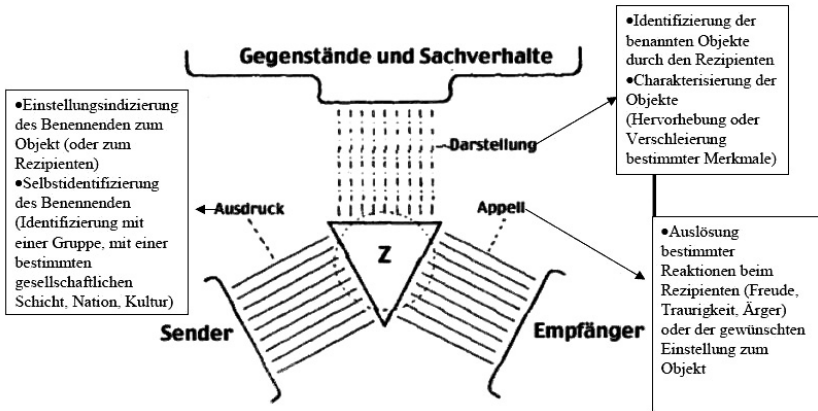


Zur Wahl der Nominationsmotive im Deutschen und im Polnischen

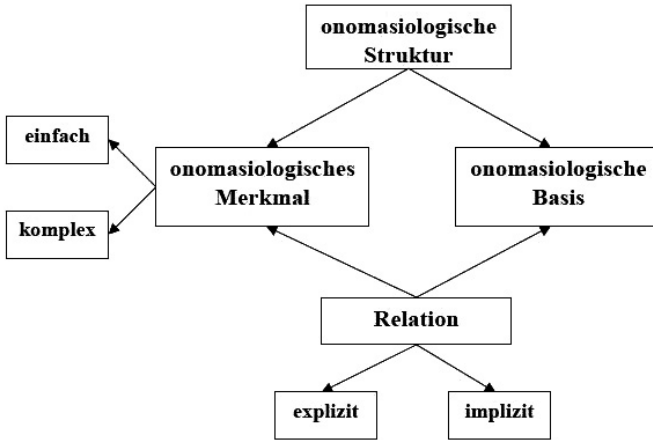
Vorbemerkungen

Sprache ermöglicht sachbezogenes Denken: Dies setzt bei der Nomination an, unter der die „Zuordnung neuer sprachlicher Formen zu konzeptualisierten Objekten oder die Verwendung schon vorhandener Formen in Bezug auf neue Objekte“ verstanden wird (Gładysz 2006:105; vgl. Feine 2000:12). Der Nominator, der Schöpfer oder der Benutzer einer Nominationsseinheit (NE), verfolgt mit der Nomination bestimmte Zwecke, die anders als Nominationsmotive bezeichnet werden können. Die Nominationsmotive werden in Graphik 1 vor dem Hintergrund des Organonmodells der Sprache von Karl Bühler (1934) genannt:



Graphik 1

Die Nominationsmotive für ein bestimmtes Nominationsobjekt (NO) werden durch (eine) onomasiologische Struktur(en) aufgezeigt:



Graphik 2

Die onomasiologische Struktur besteht aus einer onomasiologischen Basis und einem onomasiologischen Merkmal (vgl. Blicharski 1981; Smółkowa 1989:78). Das onomasiologische Merkmal kann einfach oder komplex sein. In der onomasiologischen Struktur ist auch die Relation zwischen der onomasiologischen Basis und dem onomasiologischen Merkmal zu beachten. Diese Relation kann explizit oder implizit sein.

Die Wahl einer onomasiologischen Struktur hängt aber auch mit den Nominationsverfahren zusammen, die eine bestimmte Sprache dem Nominator zur Verfügung stellt. Zu diesen Nominationsverfahren gehören (vgl. Gładysz 2006:106):

Nominationsverfahren	Strukturen der Nominations-einheiten	Beispiele	
		Deutsch	Polnisch
wortbildendes NV	Ableitungen	<i>Gedränge, Schnorrer, Sturheit, Wölfin</i>	<i>dresiarz, metkownica, niszczarka, ulepszacz, weekendowicz</i>
	Zusammensetzungen	<i>Fußball-Weltmeisterschaft, Sechsuhr Ladenschluss, Wochenende-karte</i>	<i>autoalarm, żyworolki, radiolączność, pierwszoklasista, prawodawca,</i>
wortbildend-syntaktisches NV	Kurzwörter	<i>Aku, Bafög, Prof., SSV</i>	<i>kolo, NIP</i>
	Univerbierungen, Kontaminationen	<i>Ostalgie, Ökoropa</i>	<i>kablówka, komórka, zimówka,</i>

Nominationsverfahren	Strukturen der Nominations-einheiten	Beispiele	
		Deutsch	Polnisch
syntaktisches NV	Wortgruppen	<i>abnehmbares Bedienteil, Aufschwung Ost, elektronischer Pfad, soziale Marktwirtschaft</i>	<i>telewizja kablowa, opona zimowa, posezonna obniżka cen</i>
semantisches NV* (Metaphern, Metonymien)	verschiedene	<i>Datenautobahnen, Löwenkäfig, Mülllawine, Systemabstur,</i>	<i>fabryka małp, głowa rodziny, gniazdo szerszeni,</i>
Entlehnungen*	verschiedene	<i>Hol- und Bringe-Service, Infotainment, Nullchecker</i>	<i>andestendniować, big leb, cigaretten pauze, developer, e-mail, haker, SMS</i>

*in Kombination mit anderen NV

Unter Berücksichtigung der oben genannten Prämissen, lässt sich die folgende These aufstellen:

Die Wahl der Nominationsmotive ist stark beschränkt. Häufig sind sie in der jeweiligen Sprache schon gegeben oder sie geben sich selbst.

Im Folgenden gilt es, diese These aus einer deutsch-polnischen kontrastiven Perspektive genauer zu entfalten.

Identifizierung der benannten Objekte durch den Rezipienten

Die onomasiologische Basis, die auf der Ebene der morphosyntaktischen Struktur (Oberfläche) durch ein Suffix (z.B. *-er*) vertreten wird, ordnet das NO einer vergleichsweise umfangreichen Klasse oder zwei verschiedenen Klassen von Objekten zu, was die Identifizierung des benannten Objekts erschwert und folglich zu Missverständnissen führen kann (z.B. das deutsche Suffix *-er* verweist in der Regel auf einen Täter oder Instrument, mit dem eine Tätigkeit vollzogen wird; das polnische Suffix *-ówka* ist mehrdeutig und kann das NO vielen verschiedenen Klassen von Objekten zuordnen). Die Identifizierung kann dann nur durch die gesamte onomasiologische Struktur zustande kommen, wobei sie auch in einem derartigen Fall nicht gewährleistet sein kann, wie im Falle der NE *Brotbäcker*, die auf einen Brot backenden Menschen oder ein Brotbackgerät referieren kann, oder im Falle der NE *wiatrówka*, die auf ein Kleidungsstück oder auf ein Gewehr verweisen kann. Durch Hinzufügung oder Reduktion bestimmter onomasiologischer Merkmale kann die Identifizierung gefördert oder gestört werden, z.B.

-er (Mensch-Täter/Gerät/...) → *Bäcker* (Mensch-Täter) *-ówka* (viele verschiedene Klassen) → *wiatrówka* (Kleidungsstück/Gewehr)

(Durch die Erweiterung der onomasiologischen Struktur wird der Referenzbereich der NE beschränkt und somit die Identifizierung des Objekts erleichtert.)

Bäcker (Mensch-Täter) → *Brotbäcker* (Mensch-Täter /Gerät)

(Durch die Erweiterung der onomasiologischen Struktur wird der Referenzbereich der NE erweitert und somit die Identifizierung des Objekts erschwert.)

Brotbäcker (Mensch-Täter /Gerät) → *Brotbäckerin* (Mensch-Täter), *wiatrówka* (Kleidungsstück/Gewehr) → *wiatrówka sprężynowa* (Gewehr)

(Durch die Erweiterung der onomasiologischen Struktur wird der Referenzbereich der NE beschränkt und somit die Identifizierung des Objekts erleichtert.)

Die eindeutige Identifizierung ist dann nur durch die entsprechenden sprachlichen Kookkurrenzen/Kollokationen möglich, was durch Graphik 3 veranschaulicht wird:

		<i>vom Plus ... für nur 29 Euro</i>
<i>junger</i>	<i>Brotbäcker</i>	
<i>neuer</i>		<i>in Edelstahl</i>
<i>kupić/kaufen</i>	<i>wiatrówka</i>	<i>naładować/laden</i>
	<i>Windjacke/Luftgewehr</i>	
<i>ubrać/anziehen</i>		

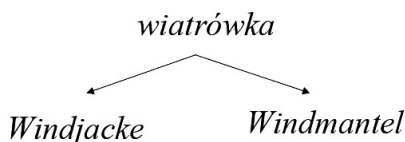
Graphik 3

Die NE *Brotbäcker* referiert in der Wortverbindung *junger Brotbäcker* auf einen Menschen, während sie in den Wortverbindungen *neuer Brotbäcker* oder *Brotbäcker vom Plus... für nur 29 Euro... ist zwar nicht in Edelstahl, sondern aus Plastik* auf ein Gerät referiert.

Die NE *wiatrówka* verweist in der Wortverbindung *kupić wiatrówkę* entweder auf ein Kleidungsstück oder ein Gewehr, während sie in der Kom-

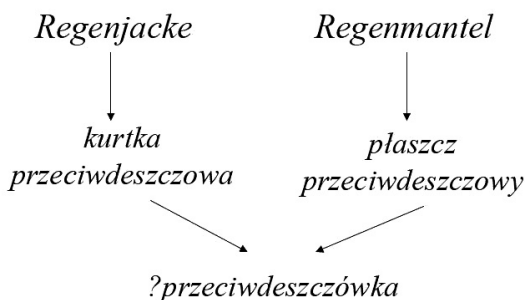
bination mit *ubrać* nur auf ein Kleidungsstück und in der Verbindung mit *naladować* auf ein Gewehr referiert.

Aus Graphik 4 ist ersichtlich, dass der Nominator durch das Nominationspotenzial einer Sprache so gelenkt werden kann, dass er bestimmte Merkmale des NO ausdrücken muss und dadurch dieses identifizierbarer macht, während er in der anderen Sprache auf eine breitere Klasse verweisen kann.



Graphik 4

So muss im Deutschen durch ein Grundmorphem eine engere Klasse genannt werden, während im Polnischen dank dem Suffix *-ówka* die Entscheidung zwischen *-jacke* und *-mantel* nicht notwendig ist.



Graphik 5

Betrachten wir die lexikalisierten Nominationsseinheiten: *Regenjacke*, *Regenmantel*, *kurtka przeciwdeszczowa*, *plaszcz przeciwdeszczowy*, so stellen wir fest, dass die engere Klasse in beiden Sprachen genannt werden muss. Im Polnischen verstößt aber auch die okkasionelle Nominationsseinheit *?przeciwdeszczówka* nicht gegen die Regeln der polnischen Wortbildung.

Wird die onomasiologische Basis durch ein Grundmorphem / lexikalisches Morphem repräsentiert, wird auf eine weniger umfangreiche Klasse verwiesen, wobei auch zwischen Ober- und Unterbegriffen unterschieden werden muss (je höher die Sprosse der Abstraktionsleiter, desto umfang-

reicher die Klasse und desto problematischer die Identifizierung des benannten Objekts *Automat/Maschine/-er; automat/maszyna/urządzenie/-acz*).

Brotbäcker

Brotmaschine

Brotbackautomat

wypiekacz chleba

urządzenie do wypieku chleba

maszyna do pieczenia chleba

automat do pieczenia chleba

Graphik 6

Charakterisierung der Objekte (Hervorhebung oder Verschleierung bestimmter Merkmale)

Eine Charakterisierung der Nominationsobjekte erfolgt vor allem durch die Auswahl der onomasiologischen Merkmale und durch die Andeutung der Relation zwischen der onomasiologischen Basis und dem onomasiologischen Merkmal.

Onomasiologische Merkmale können/müssen einfach (*otwieracz* Tätigkeit) oder komplex (*Flaschenöffner* Tätigkeit + Objekt/Gegenstand der Tätigkeit) sein. Komplexe Merkmale tragen eine genauere Information über die Eigenschaften des Objekts.

Der sprachliche Usus schränkt die freie Wahl zwischen einfachen und komplexen onomasiologischen Merkmalen (*otwieracz – otwieracz do butelek / Öffner – Flaschenöffner*) ein: Im Polnischen wird in der Regel die NE mit dem einfachen onomasiologischen Merkmal (*otwieracz*) gebraucht, während im Deutschen die NE mit dem komplexen onomasiologischen Merkmal (*Flaschenöffner*) bevorzugt wird. Die Repräsentationsform der Basis schränkt die Wahl der onomasiologischen Merkmale ein (im Falle der Basis *-er* muss das Merkmal Tätigkeit konkretisiert werden).

Die Möglichkeit der Präzisierung der Relation zwischen der onomasiologischen Basis und dem onomasiologischen Merkmal ergibt sich ebenfalls aus der morphosyntaktischen Struktur der NE. Das analytische Verfahren,

bei dem Attribute in Form von Präpositionalphrasen gebraucht werden, eignet sich besonders gut dazu, eine derartige Relation zu präzisieren, während bei Komposita oder Derivaten die Relation implizit bleibt (*chleb dla diabetyków* / *Diabetikerbrot*, die deutsche NE kann interpretiert werden als ein Brot, das Diabetiker essen können oder aber ein Brot, das Diabetiker gebacken haben, während die Relation im Polnischen dank der attributiven Präpositionalphrase eindeutig ist).

Einstellungsindizierung des Benennenden zum Objekt (oder zum Rezipienten)

Auslösung bestimmter Reaktionen beim Rezipienten (Freude, Traurigkeit, Ärger) oder der gewünschten Einstellung zum Objekt

Die Einstellungsindizierung kann durch gezielte Wahl der onomasiologischen Merkmale erfolgen, die durch Lexeme mit negativen oder positiven Konnotationen repräsentiert werden. Abhängig von dem Rezipienten kann die Einstellungsindizierung durch eine gezielte Charakterisierung zustande kommen. So ist *Weizenbrot* / *chleb pszenny* für die einen die beliebteste Brotsorte und für die anderen ein Dickmacher. Weiß der Nominator von den Präferenzen des Rezipienten, so kann er dieses Wissen bei der Nomination in bestimmten Situationen gezielt einsetzen.

Die bewusste Wahl derartiger Nominationseinheiten kann zur Auslösung gewünschter Reaktionen beim Rezipienten oder zur Beeinflussung seiner Einstellung zum Nominationsobjekt führen, so können die NE *Bauernbrot/Roggenbrot/Gesindebrot* ein und dasselbe NO in einem negativen oder in einem positiven Licht erscheinen lassen.

Selbstidentifizierung des Benennenden (Identifizierung mit einer Gruppe, mit einer bestimmten gesellschaftlichen Schicht, Nation, Kultur)

Die mehr oder weniger bewusste Wahl der Nominationsverfahren und der Nominationsmotive führt dazu, dass der Rezipient nicht nur das NO identifiziert und über dessen Merkmale informiert wird, sondern auch die Identität des Nominators erkennen kann.

Die Beispiele *Zweifundbrot*/**Einkilobrot*, *chleb kilogramowy*/**chleb dwufuntowy* zeigen, dass die Wahl der Maßangaben als onomasiologische Merkmale dem Usus einer bestimmten Gesellschaft entsprechen muss. Durch die Verwendung der mit Asterixen markierten NE könnte der Nominator sich selbst als nicht dazugehörig kennzeichnen.

Durch den Gebrauch einer onomasiologischen Basis kann auch der Nominator als Sprecher eines bestimmten Regiolektivs – nicht selten auch unbewusst und ungewollt – identifiziert werden, was die folgenden Beispiele veranschaulichen: *Brotende/Brotküntchen/Brotkanten/Brotranft/Brotrest, piętka chleba/dupka chleba/końcówka chleba.*

Fazit

Zusammenfassend lässt sich noch einmal Folgendes deutlich hervorheben: Dem Nominator stehen zwar in beiden Sprachen ähnliche Nominationsverfahren zur Verfügung, aber nur bestimmte Nominationsverfahren werden bevorzugt und sind somit produktiver. Der Komposition im Deutschen entspricht im Polnischen in der Regel das syntaktische Verfahren oder die Derivation. Dies spiegelt sich in der onomasiologischen Struktur wider; und konkreter in den onomasiologischen Basen, die das Nominationsobjekt zumeist Objektklassen von unterschiedlicher Größe zuschreiben können oder müssen, in onomasiologischen Merkmalen, die einfach oder komplex sein können oder müssen und in der Möglichkeit der Verdeutlichung der Relation zwischen der onomasiologischen Basis und dem onomasiologischen Merkmal.

Die Wahl der Nominationsmotive bleibt deshalb stark beschränkt, nicht nur dann, wenn der Nominator auf bereits lexikalisierte Nominationsseinheiten zurückgreift. Auch bei der Zweitbenennung (bei der Bildung okkasioneller Nominationsseinheiten) kann er sich nicht über bestimmte, von der jeweiligen Sprache aufgezwungene Beschränkungen hinwegsetzen, was die folgenden Beispiele verdeutlichen:

<i>Brotbäcker</i> *Bäcker arabischen Brotes Zuckerbäcker *Zuckerer	*piekarz chleba piekarz chleba arabskiego *piekarz cukrowy *piekarz ciasta cukiernik
---	---

Auch die mit Asterixen gekennzeichneten NE ließen sich nach den Nominationsverfahren bilden, die für die jeweilige Sprache gelten. Ob sie aber von den Rezipienten als akzeptabel betrachtet würden, ist fraglich.

In Anbetracht obiger Ausführungen lässt sich feststellen, dass eine Sprache dem Nominator zwar diverse Mittel zur Verfügung stellt, mit denen er sein eigenes sprachliches Weltbild malen kann, ihn zugleich aber bei der Wahl dieser Nominationsmittel stark beschränkt. Nicht zuletzt daraus resultiert die Tatsache, die von Eugenio Coseriu (1988:287) wie folgt erfasst wird:

„Das sprachliche Weltbild ist jeweils einzelsprachlich. Ein universelles, für alle Sprachen geltendes Weltbild kann es grundsätzlich nicht geben; nur partielle Übereinstimmungen sind möglich.“

Literatur

- BLICHARSKI Michał, 1981, Wybór struktury onomazjologicznej przy nominacji, in: Blicharski M. (Hrsg.), Problemy nominacji językowej. Tom 1, Katowice, S. 7-14.
- BÜHLER Karl, 1934, Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache, Jena.
- COSERIU Eugenio, 1988, Schriften von Eugenio Coseriu (1965 - 1987): eingel. u. hrsg. von Jörn Albrecht, Tübingen.
- FEINE Angelika, 2000, Benennungsausdrücke: Bildungsverfahren und Strukturen, in: Feine A./Żydek-Bednarczuk U. (Hrsg.), Beiträge zur Nomination im Deutschen und im Polnischen, Katowice, S. 9-24.
- GLADYSZ Marek, 2006, Morphosyntaktische und onomasiologische Struktur von Nominationseinheiten, in: Cirko L./Grimberg M. (Hrsg.): Phänomene im syntaktisch-semantischen Grenzbereich. Materialien der internationalen Linguistenkonferenz, Karpacz 27.-29.09.2004, Dresden/Wrocław, S. 103-116.
- SMÓLKOWA Teresa, 1989, Nominacja językowa na materiale nazw rzeczownikowych, Wrocław.